

arsenicum



Von Gastkolumnistin
Annette Thommen, Basel

Risikoanalysen sind nicht einfach. Oft folgt man dem Gefühl anstatt dem Verstand. Jedes Jahr zaudere ich, ob ich mich gegen Grippe impfen lassen soll oder nicht. Wenn die letztjährige Impfung bei mir eine lokale Reizung der Impfstelle oder eine Impfgrippe zur Folge hatte, entscheide ich mich dagegen. Wenn die Kassandraruhe der BAG-Experten laut genug sind, lasse ich mich impfen. Kurz: Ein Entscheidungsprozess, der einer Naturwissenschaftlerin unwürdig ist. Aus der Glutealmuskulatur heraus. Nicht evidenzbasiert.

Irgendwie widerstrebt es einem, sich als Teil der «grossen Zahlen» einordnen zu lassen. Oder zu akzeptieren, dass es Naturgewalten gibt, die stärker sind als man selbst, wie Lawinen, Tsunamis, Infektionen, Psychosen. Empört begehrt der moderne Mensch auf, wenn er ohnmächtig wie ein Neandertaler zusehen muss, wenn Schreckliches passiert. Ein Psychotiker läuft mit einer Axt herum und schlachtet Leute ab. Väter löschen ihre ganze Familie aus, schütteln Babys oder schlagen zweijährige Töchter tot. Ein Amokläufer tötet seine Chefs, seine Arbeitskollegen oder ein halbes Parlament. Es lässt sich aber kein «Schuldiger» finden. Trotz intensiver Suche, die oft den Opfern eine Täterschaft unterstellt, wenn die Schlagzeilen lauten: «War das Betriebsklima schuld?» «Schrie das Baby zu laut?». Wir haben Mühe, zu akzeptieren, dass es schwerst-krankte Menschen gibt, die unvorhersagbar handeln. Dass nicht alles heilbar, sühnbar, verantwortbar oder vermeidbar ist.

Doch wenn man etwas tun könnte, tut man es oft nicht. (Anmerkung des Layouters: Wie die Thommen, die trotz Übergewicht heute Mittag Pommes frites ass!). Auch etwas sehr Menschliches. Zum Beispiel die Impfverweigerer. Sie spielen mit der Gesundheit ihrer Kinder – voll bester Absichten. Einige Kollegen aus dem Kanton Luzern mussten jetzt Patienten wegen der «Kinderkrankheit» Masern mit schwersten Komplikationen auf die Intensivstation verlegen. Die Angehörigen greifen dann den Hausarzt an, warum der denn «nicht endlich etwas dagegen macht».

Angesichts des Grossvaters mit schwerster Pneumonie und des Enkels mit Enzephalitis kann der dann nicht den Schwarzpeter zurückgeben, warum denn die Impfung stets verweigert wurde ... Zumindes versuche ich wieder mal, alle zu Impfungen zu motivieren. Und Hansueli – wir sollten uns wieder mal über den (Un-)Sinn von Impfungen streiten, gell?!

Peinlich sind die Haudegen, für die es kaum Risiken gibt. Die dann noch unangebracht reagieren, wenn etwas passiert. Wie Divisionär Fred Heer. Sechs junge Menschen stürzen am Berg in den Tod. Rekruten, deren Eltern darauf zählten, dass die Armee nicht nur Sorge zu ihren Söhnen trägt, sondern diese auch lehrt, Risiken richtig einzuschätzen. Und wenn wegen der Missachtung von Lawinenwarnungen dann ein Unglück passiert, dann werden Machosprüche zur Rechtfertigung geklopft. Wird die Trauer der Hinterbliebenen nicht respektiert. Würde ein Warnung auf dem Dienstbüchlein helfen: «Das EMD warnt: Militär kann zum Tode führen»? Nun, dies würde vermutlich so viel bewirken wie die Texte auf den Zigarettenpackungen und die Kalorienangaben auf Pommes-frites-Schachteln und hausärztliche Appelle fürs Impfen ...